

Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen." (2..Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Nr. 62
Mai/Juni 2007
Thema: Die Zunge

Zum Thema: Der Mensch wird mit einem Mund, den man zumachen kann, und zwei Ohren, die man nicht schließen kann, ausgestattet. Könnte es sein, dass eine wichtige Lektion darin besteht? Die Schrift hat vieles über die Zunge zu sagen, und das heißt, dass der Prediger dieses wichtige Thema nicht übersehen darf. Hier sind einige Ideen um Ihre Gedanken, wie wir unser Mundwerk gebrauchen, anzuregen.

Was wir über die Zunge wissen

- Der Geschmackssinn ist das schwächste der fünf Sinnesorgane.
- Bis ins hohe Alter entwickelt der Körper alle 12 Tage neue Geschmackspapillen.
- Rauchen, Alkohol, Koffein, scharfe und heiße Speisen, Zwiebeln und Knoblauch stumpfen die Geschmackspapillen ab. Sie brauchen 24 Stunden, um sich von diesen Substanzen zu reinigen.
- Geschmacksrezeptoren reagieren morgens beim Aufwachen am empfindlichsten.
- Durchschnittlich bringen es Frauen auf 7000 Worte, Männer aber nur 2000 Worte am Tag.
- Nach dem Guinness Buch der Rekorde hat die 12-jährige **Annika Irmler** aus Hamburg die längste Zunge, nämlich 7 cm außerhalb des Mundes.



Wenn wir unsere Arme und Beine in dem Maße benutzen würden wie unsere Zunge, wären wir unglaublich steif mit starken Muskelkater. Aber wer hat je eine müde Zunge? Im Alter brauchen wir vielleicht eine Zahnprothese, eine Brille, künstliche Gelenke – aber die Zunge verschleißt nie!

In der Bibel werden sehr unterschiedliche Eigenschaften der Zunge erwähnt, wie z.B.:

- sie heuchelt (Ps. 5,10)
- sie richtet Unheil an, bringt Mühsal (Ps. 10,7)
- sie redet hoffärtig (Ps. 12,4; 73,9)
- ist falsch u. giftig (Ps. 109,2-3; Spr. 6,17;10,31)
- ist weise und heilend (Spr. 12,18)
- bringt Linderung (Spr. 15,4; 25,25)
- ist schändlich (Spr. 17,4)
- ist geschwätzig (Spr. 25,23)

Die folgende Texte offenbaren, welch vielseitiges Organ die Zunge ist und wie wir sie einsetzen können und sollen.

„Wehe mir, ich vergeh! Denn ich bin unreiner Lippen...“ (Jes. 6,5)

Jesaja's plötzliche Einsicht seiner Verderbtheit ist eng mit seinem Mund verknüpft. Er sagte: „...**ich bin unreiner Lippen.**“ Seltsam. Er hätte doch sagen können: „*Ich habe unreine Gedanken.*“ oder „*Ich habe unreine Gewohnheiten*“ Stattdessen zeigt er direkt auf seinen Mund und sagt unverblümt: „*Ich habe ein schäbiges Mundwerk.*“ Warum tut er das? Einen Anhaltspunkt dafür finden wir vielleicht in den Worten Jesu: „**Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt.**“ (Mt. 15,11).

„Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.“ (Matth. 12,36-37)

Ein älterer Herr war jahrelang schwerhörig gewesen. Seine Familie versuchte immer wieder, ihn zu einer Hörhilfe zu überreden. Endlich gab er nach. Er ging zum Arzt, der ihm ein passendes Hörgerät verschrieb, mit dem er nun 100-prozentig hören konnte. Nach einem Monat meldete er sich wieder beim Arzt, der ihm lächelnd bestätigte: „*Ihr Gehör ist perfekt. Ihre Familie wird sicher hoch erfreut sein, dass Sie sich nun wieder am Gespräch beteiligen können.*“

Der Mann antwortete: „*Ach, wissen Sie, Herr Doktor, ich habe es meiner Familie noch gar nicht gesagt. Ich sitze einfach da und höre mir ihre Gespräche an. Ich habe mein Testament schon dreimal geändert!*“

„Denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ (Lukas 6,45)

Was kleckert über den Tassenrand, wenn man eine Tasse Kaffee zum Tisch trägt und sich anstößt? Kaffee natürlich. Woher kommt aber nur der Mist, der aus unseren Mündern hervorquillt? Jesus macht deutlich, dass die Quelle dieses Problems ein sündhaftes Herz ist. Die Zunge ist das Barometer des Herzens.

Testen Sie sich: Sprechen Sie in den nächsten 48 Stunden nur positiv und hoffnungsvoll über Ihren Job, Ihre Kinder, Ihren Ehepartner, Ihre Eltern, Ihre Gesundheit, Ihre Zukunft und alles andere, was Ihnen wichtig ist. Vielleicht ist das anfänglich etwas schwierig, aber Sie merken schnell, wo es lang geht. Ihre Zunge offenbart Ihre wahre Einstellung.

„Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt...“ (Kol. 4,6)

Salz, nicht Pfeffer! Wo Wut oder üble Nachrede unser Gerede würzen, wird alles, was wir sag(t)en, verdorben.

„Wo viele Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug.“ (Spr. 10,19)



Mit anderen Worten, die Chance, eine Sache mit Worten zu vergeigen steht im direkten Verhältnis zur Zeitspanne, in der mit großem Wortschwall geredet wird. **Abraham Lincoln** hat es so ausgedrückt: „Lieber nichts sagen und als Dummkopf gelten, als den Mund aufmachen und jeden Zweifel beseitigen.“

„Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.“ (Spr. 18,21)

1. Wir wollen nichts Böses übereinander anhören, noch Bösem nachspüren.
 2. Wenn wir Schlechtes über jemand hören, wollen wir es nicht voreilig glauben.
 3. Sobald wir Böses über jemand hören, wollen wir es der betreffenden Person sofort zur Kenntnis bringen.
 4. Vorher wollen wir davon niemand eine Silbe mitteilen, weder mündlich noch schriftlich.
 5. Auch nachdem wir die Person unterrichtet haben, wollen wir niemand ein Silbe mitteilen, weder mündlich noch schriftlich.
 6. Von keiner dieser Regeln wollen wir je eine Ausnahme machen, es sei denn, unser Gewissen verpflichtet uns dazu.
- von **John und Charles Wesley**

Lebensweisheiten

„Der Mensch ist Herr seiner ungesprochenen Worte, Diener seiner gesprochenen Worte und Sklave seiner geschriebenen Worte.“ – von den Quäkern

„Von bösen Worten, die man ungesagt herunterschluckt, bekommt man keinen Kropf.“

„Schreibe kränkende Worte in den Sand, haue lobende Worte in Stein.“ – Arabisches Sprichwort

Ein Kind kann mit zwei Jahren sprechen und braucht dann 50 Jahre, um zu lernen, wie man den Mund hält.

Der Hund ist deshalb so beliebt, weil er statt quasseln einfach mit dem Schwanz wedelt.

Das Licht ist schneller als der Schall. Manche Menschen verbreiten Glanz, bis sie Töne von sich geben.

„Nehmen wir an, A steht für Lebenserfolg und $x + y + z$ ergibt A. In dieser Gleichung ist $x = \text{Arbeit}$, $y = \text{Vergnügen}$, und $z = \text{den Mund halten}$.“ – **Albert Einstein**

„...und alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist.“ (Phil. 2,10)

Bevor chinesische Kommunisten **Watchman Nee** die Zunge abschnitten, weil er sich im Gefängnis unablässig für den Herrn einsetzte, bat er sie ein letztes Lied singen zu dürfen und stimmte an: „Oh hätte ich tausend Zungen nur, zu rühmen Jesus Tat.“

„Genauso ist es mit unserer Zunge. So klein sie auch ist, was kann sie nicht alles anrichten. Ein kleiner Funke setzt einen ganzen Wald in Brand.“ (Jak. 3,6, HfA)

Wahrscheinlich beugt sich die Zunge als allerletztes Organ der Redlichkeit und Herzensgute. Gewalttätigkeit fängt ja fast immer mit brutalen Worten an. Man sollte sich daher stets aufs Neue fragen: Wirken meine Worte wie vernichtende Flammen oder wie kostbare Blumen? Wir haben schließlich die Wahl, mit unseren Worten entweder duftende Blumen zu setzen oder wilde Flammen zu entfachen.

Ein „Feuer“-Beispiel

Vor 40 Jahren gehörte **Karen Carpenter** zu den beliebtesten Sängerinnen Amerikas. Am Anfang ihrer Karriere beschrieb ein Musikkritiker sie als „pummelige, kleine Schwester von Richard.“ Dieses Klischee lies sie nie mehr los. Jedes Mal, wenn sie sich im Spiegel sah, dachte sie: „Ich bin Richard's pummelige, kleine Schwester.“ Sie fing an Medikamente einzunehmen, um abzunehmen. Bald litt sie an Bulimie und Magersucht und starb schließlich an Herzversagen, welches durch ihre Essstörung hervorgerufen worden war.



Ein „Blumen“-Beispiel

Ein junger Mann wurde ständig wegen eines roten Muttermals im Gesicht gehänselt. Doch die lieblosen Bemerkungen schienen ihm nichts auszumachen. Neugierig fragte ihn ein Freund, wie er das denn ertragen könne. Er antwortete: „Als ich klein war, sagte mein Vater zu mir: ‚Mein Junge, an dieser Stelle hat dich ein Engel geküsst. Du hast einen roten Fleck im Gesicht, damit ich dich immer und überall finden kann, egal wie viele Menschen um dich herum sind... Weißt du, seither habe ich fast Mitleid mit allen, die kein Muttermal haben.‘“

Zum Schluss: Bevor Sie Informationen über andere weitergeben, stellen Sie sich bitte fünf Fragen:

1. **Ist es wahr?** Bedenken Sie die Klatsch-Regel: „Je interessanter es ist, desto unwahrscheinlicher ist es.“
2. **Ist es notwendig,** darüber zu sprechen? Sollte man nicht lieber schweigen?
3. **Ist es nützlich?** Tragen Ihre Wort zur Lösung oder Schaffung eines Problems bei?
4. **Ist Ihr Beweggrund einwandfrei?**
5. **Ist die Information ermutigend?** Kann sie jemand aufbauen?

Wenn Sie nicht alle 5 Fragen mit einem klaren Ja beantworten können, tun Sie sich, Ihren Mitmenschen (und Ihrer Gemeinde) einen Gefallen: Halten Sie den Mund!

„Wenn ich mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“ (1.Kor. 13,1)